

Digitales Brandenburg

hosted by **Universitätsbibliothek Potsdam**

R. Meir ben Baruch aus Rothenburg

sein Leben und Wirken, seine Schicksale und Schriften ; Gedenkschrift zur
sechshundertsten Jahreswende seines Todes

Leben, Wirken und Schicksale

Back, Samuel

Frankfurt a.M., 1895

I. Capitel. Abstammung, Heimath und Lehrer R. Mëirs.

urn:nbn:de:kobv:517-vlib-765

sich auch mit der Erklärung der Pijutim¹⁾. Ein glänzendes Zeugnis aber wird dem Vater R. Meïrs ausgestellt in der bis zum heutigen Tage erhaltenen Inschrift seines Grabdenkmals in Worms²⁾.

seinen Vater R. Baruch: ברוך ה"ר מורי אבי ה"ר ברוך findet sich in den Ed. Cremona, N. 31, Prag N. 919 und Berlin, Handschr. Amsterdam II., N. 100. In Cremona und Berlin respondirt er in derselben Nummer zuerst an ein unbenanntes Collegium: למאלפני ולמערבני; hieran anschliessend hat Cremona: אחרי בן שלה אביו עבור אותו הדין כי הוא כמו! Berlin hat: אח"כ שלה לו אביו עבור אותו הדין עצמו כי גם ישב היה. Das angefügte Schreiben an den Vater beginnt: שני כתובים הבאים כאחד זה מדבר וזה בא מורי אבי ה"ר ברוך אתה ורעידך שאלתוני ע"ז הדין שכבר נשאלתי עליו והנה תשובתי שכתבתי להם שו"א לכולכם והוא הגדון והוא התשובה und schliesst in Cremona: ושלום בנך מאיר, in Berlin fehlt dem Resp. die Unterschrift.

In ed. Prag bildet das Schreiben an das Collegium das Resp. N. 50, während sich der mit ומה שכתבתם שאחד מן העדים הוא ומה שכתבתם שאחד מן העדים הוא beginnende Theil desselben, der in ed. Lemberg, N. 355, damit zu einem Respons. verschmolzen ist und in ed. Berlin sich ihm unmittelbar als Respons. N. 101 anschliesst, hier als Resp. 115 findet, das sich im Resp. 919 an den Vater gekürzt wiederfindet. Durch diese Trennung und so weite Auseinanderrückung dieser zusammengehörenden Schreiben an das Collegium und an den Vater ist hier der ganze in den anderen Sammlungen so klare Passus von שני כתובים bis והוא התשובה nicht recht verständlich. In Folge dieser Auseinanderrückung fehlt hier natürlich auch das אחרי בן שלה אביו עבור אותו הדין wie auch nur hier in N. 50 das Falsche ולה"ה beim Namen des Vaters sich einschleichen konnte, anstatt des richtigen שיחיה der übrigen Quellen. In der Lemberger Sammlung fehlt das Schreiben an den Vater.

¹⁾ Die in der Hamburger Bibliothek handschriftlich vorhandenen Piut-Erklärungen seines Sohnes R. Meir führen öfter Erklärungen von ihm an. Siehe Zunz, Ritus, S. 195, wo die einzelnen betreffenden Piutstücke angegeben sind.

²⁾ Mitgetheilt von Lewysohn in seinem נפשות צדיקים, N. 16. Im Interesse unseres Gegenstandes setzen wir sie hierher:

לזכר צדיק לברכה, ציון זה נערכה, עלי מעשיו הישרים
הוא הבה את הארץ, ביום שלג כלי, נשא לעזרת צור בנבורים
ותלמודו (ותלמודו L.) בפיו ערוך, הוא הרב ר' ברוך, במזיל צדיק ראש הרים
נבר חכם בעוז עלה, במסילה (במסולה L.) העולה, ליושבי ננים חברים
בשם טוב בא להתקרב, עבודתו עדי ערב, ערב ובקר הטרים
והיה אמונה עתו, מראשיתו עד אחריתו, אשר קבע בכל שהרים

In dieser werden an R. Baruch rühmend hervorgehoben : seine mit ausserordentlicher Frömmigkeit gepaarte Gelehrsamkeit, seine glänzende, vielbewunderte Beredtsamkeit und allgemeine Beliebtheit, endlich mit ganz besonderem Nachdrucke seine noch im hohen Greisenalter jugendliche Körper- und Geistesfrische. Wahrscheinlich war Worms seine Vaterstadt, da man daselbst, wie das Epitaph besagt, seine früheste Jugend ebenso genau kannte, wie sein Greisenalter¹⁾.

גבר ישיש ותחכמוני, יפה עין ואדמוני, היה אדיר באדירים
והוא נאסף אל האהל, למחנת טוב אור יהל, עם משכילים מזהירים
ומצא חן ושכל טוב, בשיבתו כנן רטב, כמו בימי הנעורים
בני דורו היה מכלכל, בדעו מוסר השכל, בשפתי חן היקרים
פרו צדיק מקור חיים, פרוץ מעיין לכל איים, מפיק נפק וספירים
ארוים לא עממהו, כאילו חי במותו הוא, קם בנו תחתיו לשרים
ויהי בחדש הראשון, אשר נכבה מאור אישון, ונכ לחיו מפארים
יהי שלום מנוחתו, צריר חיים רפידתו, עם צדיקים אבירים
אמן א"א סלה.

Nach Zunz l. c. haben auch die handschriftl. Piut-Erklärungen : Nach Zunz l. c. haben auch die handschriftl. Piut-Erklärungen : **ברוך במזיל** : vielleicht abbrevirte man **בן מאיר זכרנו לברכה** : euphemistisch **במזיל**, um in **ברוך במזיל** Segen mit Glück zu verbinden. Hier im Epitaph mag bei **ברוך במזיל צדיק** an **מזל צדק** zu denken sein. Unser Meir hiess also nach seinem Grossvater.

Die vier mit Punkten versehenen, das Wort **האהל** bildenden Buchstaben, deren Zahlenwerth 41 beträgt, sollen zugleich das Sterbepjahr als das 41ste des sechsten Jahrtausends angeben; zu Anfang eines neuen Jahrtausends war es noch mehr als heute üblich, die Tausende wegzulassen. Darnach starb er im Nissan (**בחדש הראשון**) 5041 = März oder April 1281.

Das **קם בנו תחתיו לשרים**, das sich ohne Zweifel auf seinen Sohn R. Meir bezieht, beweist gleichfalls, dass auch R. Baruch eine hervorragende amtliche Stellung, wohl als Mitglied des dortigen Rabbinatscollegiums, eingenommen hat.

1) Respons. 506 in ed. Prag sagt, es sei gestattet, für den Freitag-Abend das Sabbathlicht in der Wohnung anzuzünden und die Mahlzeit beim Tageslicht im Freien einzunehmen. Hierauf heisst es : **וכן העיר מהר"ר ברוך אביו של מוריני זצ"ל שראה אדם גדול בוירמשא והגיד בשם אביו הר"ר**. Auch **תשב"ץ** N. 3. ed. Goldmann, Warschau, hat : **ואמר שאביו רבי ברוך אמר לו שרבינו ז"ל שמחה ז"ל שהיה רגיל לעשות כן בקיץ** **שמחה משפירא היה רגיל לעשות כן בקיץ**.

ihn schon überschritten hatte. Diesem gelehrten, greisen und, wie das Epitaph besagt, von Allen geliebten und hochgeschätzten Vater hat gewiss auch der gelehrte Sohn stets die grösste Hochachtung entgegengebracht. Ein Umstand, der hier zur Ehrenrettung des grossen Sohnes wie zur richtigen Werthschätzung des gelehrten Vaters ganz besonders hervorgehoben werden muss.

Es findet sich nämlich bei Ascher ben Jechiel, dem berühmtesten Schüler R. Mëirs, die Mittheilung: „dass R. Mëir aus Rothenburg von dem Tage an, wo er seine hohe amtliche Stellung erlangt hatte, seinen Vater nicht besuchte und auch nicht wollte, dass dieser zu ihm komme“¹⁾. Diese befremdende Erzählung Ascheris machte dann in der ganzen Folgezeit die Runde durch alle einschlägigen Werke und warf natürlich einen tiefen Schatten auf den Charakter R. Mëirs, der seinen Hochmuth in der unkindlichsten, herzlosesten Weise selbst seinen Vater hätte fühlen lassen. Nun entstand aber die Frage, wie vertrüge sich dies einerseits mit seiner hohen Frömmigkeit, anderseits mit seiner sonstigen geradezu übermässigen Bescheidenheit, die überall in seinen Werken uns entgegentritt? Wie konnte, um die Frage zu verschärfen, derselbe Sohn, der seines Vaters Piut-Erklärungen unter seiner Aufnahme, der in dem Schreiben an diesen Vater sich: „einen Wurm“ (תולעתך) nennt, wie konnte er demselben Vater gegenüber, der Mitglied eines Rabbinats-Collegiums war, einen solchen Hochmuth hervorkehren? Angesichts dieser Schwierigkeit griffen Manche zu dem verzweifelten Auskunftsmittel, R. Mëir aus Rothenburg und R. Mëir ben Baruch als zwei verschiedene Personen hinzustellen und meinten, der Vater unseres R. Mëir sei gar kein Gelehrter gewesen²⁾. Doch abgesehen davon, dass auch dies

1) אמרו עליו על רבי מאיר מרוטנבורג § 57. Kidduschin I. ר"א ש' שמים שעלה לגדולה לא הקביל פני אביו ולא רצה שאביו יבא אליו.

2) Siehe hierüber Asulai, שם הגדולים I, Artikel: (מאיר) מהר"ם מרוטנבורג, wo unser R. Meir in letzter Consequenz jener Hypothese auch zum Lewi gemacht wurde, welches Epitheton ihm noch mein verklärter Freund P. F. Frankl beilegt (Grätz-Frankl'sche Monatsschr. 1884, S. 7.

noch immer nicht ein solch hochmüthiges Benehmen dem Vater gegenüber entschuldigt, ist ja nach dem Vorgebrachten die Gelehrsamkeit des Vaters satzsam erwiesen, zumal nach der seitherigen Auffindung seines Grabsteins mit dem des höchsten Lobes vollen Epitaph.

Da man dies also nicht gelten lassen konnte, so trat zuerst Asulai mit der Behauptung auf, dass hier durch einen Copisten-Fehler oder durch Namen-Verwechslung ein *qui pro quo* vorliege; es sei dies aber nicht von unserem R. Meir, sondern von R. Meir ben Todros Halewi Abulafia aus Toledo erzählt worden, und er beruft sich hiebei auf den 1334 verstorbenen Rabbenu Jerucham, bei dem es heisse: „von Rabbi Meir Halewi erzählte man sich“ u. s. w. „und es ist vielleicht dies die richtige Leseart“, meint Asulei, „und ist R. Meir Halevi gemeint, bei Ascheri aber hat sich ein Schreibfehler eingeschlichen“. ¹⁾ Grätz, in seiner Vorliebe zu Emendationen, schliesst sich dem an und hält damit diesen Punkt für erledigt. ²⁾

¹⁾ Ibid.: ובר מן דין כי רבינו ירוחם נ"א ח"ד כתב רמ"ה אמרו עליו כי מיום שעלה לגדולה וכו' ואפשר שזו נסחא עיקרית והוא הרמ"ה ונפל ט"ס בהרא"ש.

²⁾ Er schreibt von R. Meir Abulafia: »Seine Aufgeblasenheit ging so weit, dass er, seitdem er einen hohen Rang in der Toledaner Gemeinde einnahm, seinen edlen, gebildeten und hochgelehrten Vater Todros Abulafia in Burgos nicht besuchte, um seiner Ehre nichts zu vergeben«. (Gesch. d. J., VII, S. 34). Als seinen Gewährsmann hiefür nennt er in der Anmerkung: Abraham Zakuto. Wir werden die betreffende Stelle bei Zakuto bald kennen lernen. Warum sich Gr. auf diesen und nicht auf den um zwei Jahrhunderte früheren Rabbenu Jerucham, den Gewährsmann Asulais, beruft, ist nicht abzusehen. Bezüglich der kritischen Stelle bei Ascheri sagt er dann in derselben Anmerkung: »Merkwürdigerweise hat Ascheri diesen Meir Abulafia mit seinem Lehrer Meir von Rothenburg verwechselt und diesem den Hochmuth gegen seinen Vater zugeschrieben, was von jenem gilt«. Grätz fühlte wohl selbst das Undenkbare, anzunehmen, Ascheri, dieser treueste Schüler und intime Freund unseres R. Meir, hätte diesen mit einem Anderen verwechselt, darum schreibt er im selben Satze weiter: «wenn nicht in dem Satze: אמרו עליו על רבי מאיר מרוטנבורג. das Wort »von Rothenburg« der Zusatz eines Copisten ist. Denn Ascheri musste besser über seinen Lehrer unterrichtet sein. Diesen

Auch Lewysohn kommt zu diesem Resultate, fügt aber noch als neues Argument für die Emendationsberechtigung hinzu, dass „Ascheri, der Schüler des Meir, jene Angabe in Betreff seines Vaters nicht vom Hörensagen (אמרו עליו), sondern viel bestimmter ausgedrückt haben würde“¹⁾. Wieso aber dieser „Zusatz“ מרוטנבורג in den Text kam, darüber schweigen Alle. Man könnte sich die Geschichte dieses Zusatzes in folgender Weise zurechtlegen. Der Text konnte ursprünglich gelautet haben: אמרו עליו על רבינו מאיר בר"ט: als Abbreviatur für בר טודרום oder für: בין רבי טודרום. Aus diesem בר"ט wurde leicht מר"ט, was dann für das abbrevirte: מרוטנבורג gehalten und nachher auch in dasselbe aufgelöst wurde. Hatte man einmal מר"ט vor sich, so lag, so zu sagen, die Sünde vor der Thüre, den Text Ascheris durch Auflösung der fraglichen Abbreviatur zu verdeutlichen.

Bei alledem aber erscheint uns diese Emendation nicht als die richtige Lösung dieser Schwierigkeit. Vor Allem erscheint es denn doch etwas zu gewagt, an einer Stelle, die sämtliche Autoren, die diesen Gegenstand behandeln, in derselben Fassung wiedergeben, in der sie auch die Codificatoren — darunter Josef Karo und Mose Isserls — durch Jahrhunderte schon vor sich hatten, so dass sie, wie sich zeigen wird, als halachische Gesetzesbestimmung in den Schulchan Aruch aufgenommen wurde, an einer solch alteingebürgerten Stelle eine Emendation vorzunehmen. Zweitens aber ist nicht einzusehen, wenn Ascheri — was ja diese Emendation bezwecken soll — dasselbe erzählte, was der spätere Zakuto erzählt, wozu es dann Ascheri überhaupt erzählte. Dem Geschichtsschreiber geziemt es, die Handlungen grosser Männer unparteiisch, wahrheitsgetreu vor den Richterstuhl der Geschichte zu bringen, um sie darnach richtig zu beurtheilen. Bei dem strengen Halachisten Ascheri

Irrthum«, meint Gr. zum Schlusse »haben Viele sich zu Schulden kommen lassen«. (das. S. 33, Anm. 2.) Das ist also genau dasselbe, was wir schon bei Asulai finden.

¹⁾ In נפשות צדיקים S. 29.

aber sieht man durchaus nicht ein, wozu er dann überhaupt diese pikante Geschichte erzählen würde? Endlich verliert diese Emendation den letzten Rest jeder Berechtigung dadurch, dass mit ihr gar nichts erreicht ist, indem Zakuto durchaus nicht dasselbe von Meir Abulafia erzählt was Ascheri von Meir aus Rothenburg erzählt; es müsste denn zu der einen Emendation erst noch eine zweite hinzukommen.

Zakuto erzählt von Meir Abulafia: „Seitdem er eine hohe Stellung einnahm, ging er nicht zu seinem Vater, aber sein Vater kam zu ihm“.¹⁾ Ein unqualificirbares Benehmen eines Sohnes gegen den Vater, das uns zur strengsten Verurtheilung herausfordert.

Wesentlich Anderes erzählt Ascheri von Meir Rothenburg, das hier sofort klargestellt werden soll, wodurch jede Emendation als ganz unnöthig und unstatthaft sich erweisen wird.

Das Wissen wurde schon in den ältesten Zeiten im Judenthum so hochgeschätzt, dass wir schon in der Mischna den Lehrer in mehrfacher Beziehung vorangestellt finden dem Vater; was sie mit den schönen Worten begründet: „Denn führte ihn der Vater in diese Welt ein, so führt ihn der Lehrer, der ihn Weisheit lehrt, zum ewigen Leben der zukünftigen Welt“.²⁾ Liest man aber im Talmud die ins Minutiöseste ausgearbeiteten einzelnen Vorschriften, die das Verhalten des Schülers gegen den Lehrer regeln: so müssen wir nur staunen über die strenge und strame Disciplin, die hierin gehandhabt wurde. Unsere heutige Schuldisciplin hält keinen Vergleich mit ihr aus. Wir könnten sie nur mit der heutigen Armee-Disciplin vergleichen.

So lautet eine der diesbezüglichen Vorschriften: Der Schüler hat den Lehrer, sowie dieser in seinen Gesichtskreis

ומיום שעלה לנדולה לא הלך אל אביו אבל אביו בא אליו¹⁾
Juchasin s. v. Grätz a. a. O lässt, mit oder ohne Absicht, sowohl im Texte wie in der Anmerkung, den Nachsatz אבל אביו בא אליו gänzlich weg.

²⁾ שאביו הביאו לעולם הזה ורבו שלמדו חכמה מביאו לחיי העוה"ב
In den Talmudausgaben, B. Mezia 33 a.

tritt, (מלא עיניו) stehend zu erwarten und hat in dieser Stellung zu verharren bis der Lehrer wieder seinem Gesichtskreise entrückt ist.¹⁾ (עד שיתכסה ממנו שלא יראה קומתו.) Ferner darf sich der Schüler in Gegenwart des Lehrers nicht setzen und auch nicht von seinem Sitze sich erheben, wenn der Lehrer ihn nicht ausdrücklich hiezu einladet oder der Schüler dessen Erlaubnis sich eingeholt hat; und selbst wenn er sitzt, hat der Schüler so stramm da zu sitzen wie vor einem König.²⁾

Diese Vorschriften galten aber nicht etwa bloß für den Schüler im engsten Sinne, der noch den Unterricht des Lehrers genießt, sie galten auch für erwachsene reife Männer, die oft schon selbst geachtete Lehrer in Israel waren und eigenen Lehrhäusern vorstanden. Das talmudische Grundprincip hierin lautet: Wem man einen bedeutenden Theil seines positiven Wissens, sei es durch directen mündlichen Unterricht oder durch indirecte schriftliche Belehrung, zu verdanken hat, dem hat man lebenslänglich die Ehren eines Lehrers zu erweisen.³⁾

Bei solch hoher Auszeichnung des Lehramtes musste im Talmud natürlich die Frage auftauchen: wie es zu halten sei, wenn der Sohn der Lehrer des Vaters geworden ist? muss er auch da noch als Sohn sich vor dem Vater erheben, oder hat er als sein Lehrer dies zu unterlassen?⁴⁾ Es tauchte sogar die weitergehende Frage auf: ob in einem solchen Falle nicht der Vater vor dem Sohne als seinem Lehrer sich zu erheben habe?⁵⁾ Beide Fragen lässt der Talmud unentschieden. Hieraus concipirt nun Ascheri als Norm für das praktische Leben: In solchem Falle haben beide, Vater

1) B. Kidduschin 33 a, Maimuni, Hilch. Talmud Tora Abschn. 5, Hal. 7 und Abschn. 6, Hal. 7. Vergl. Jore Dea 242, 16.

2) Maimuni und Jore Dea a. a. O.

3) Von den vorgeschriebenen Ehrenbezeugungen gelten manche bloß für den Lehrer שרוב חכמתו ממנו die übrigen hingegen auch für den שרוב חכמתו ממנו s. Jore Dea, 242, § 30 und 244, § 10.

4) Kidduschin a. a. O. בנו והוא רבו מהו לעמוד מפני אביו

5) בנו והוא רבו מהו שיעמוד אביו מפניו.

und Sohn, sich gegenseitig vor einander zu erheben¹⁾. Nachdem er dies als halachische Norm aufgestellt, erzählt er sofort jenes seither vielcitirte: אמרו עליו על רבי מאיר מרוטנבורג: שמים שעלה לגדולה לא הקביל פני אביו ולא רצה שאביו יבוא אליו „Man erzählte sich von R. Mëir aus Rothenburg, dass er seit dem Tage, wo er zu einem hohen Range gelangt war, seinen Vater nicht besuchte und nicht wollte, dass sein Vater zu ihm komme.“ Das Vorangegangene lässt gar keinen Zweifel über den wahren Grund dieses für den ersten Augenblick so auffallenden Benehmens R. Mëir's zu. R. Baruch verehrte gewiss seinen grossen, als Lehrer in Israel hochgefeierten Sohn, dessen Rath auch er, gleich tausend Anderen, in schwierigen, zweifelhaften Fällen eingeholt hat, als seinen geistig ihn hoch überragenden Lehrer; und bei der ausserordentlichen Frömmigkeit, die im Epitaph dem R. Baruch nachgerühmt wird, wollte er sich gewiss nicht nehmen lassen, seinem von ihm wie von aller Welt hochverehrten Sohne die Ehrenbezeugungen zu erweisen, wie sie dem Lehrer gegenüber vorgeschrieben sind. R. Mëir war aber dazu viel zu bescheiden, sich von seinem Vater solche Ehren erweisen zu lassen. Da aber der Vater aus Frömmigkeit darauf beharrte, blieb R. Mëir nichts Anderes übrig, als jede öffentliche, officiële Begegnung mit dem Vater zu vermeiden²⁾. Ascheri will offenbar mit dieser Erzählung diesen Vorgang seines Lehrers etwaigen grossen Söhnen der Zukunft zur Darnachachtung empfehlen³⁾. Genau so fasst die Stelle auf

1) Ascheri z. St. ומפיקא דאורייתא היא ויעמדו זה מפני זה

2) Vertrauliche Besuche, wo kein Dritter dabei war, bei welchen solche Ehrenbezeugungen — namentlich vom Vater dem Sohne gegenüber — nicht unbedingt erwiesen werden müssen, (S. רמ"א zu הלכות כבוד אב ורמ"א 240, § 7.) konnten sie sich schon gegenseitig machen und machten sie sich auch gewiss, nur öffentliche Besuche (כפרהסיא) wollte R. Meir mit seinem Vater nicht austauschen, um dieser höchstpeinlichen Situation aus dem Wege zu gehen. Man beachte auch den Ausdruck לא הקביל פני אביו bei Rothenburg und לא הלך אל אביו bei Abulafia.

3) Ascheri rechtfertigt auch damit seine vereinzelt dastehende Normirung: ויעמדו זה מפני זה, denn alle übrigen, Rabbeuu Chanel, Jizehak Alfassi und Maimuni, decisiren: והאב שהוא תלמיד

Mose Isserls. Josef Karo decisirt diesbezüglich: „Wenn der Vater der Schüler des Sohnes ist, hat sich jeder von ihnen vor dem anderen zu erheben.“ — „Und so mögen sie von einander sich fernhalten, damit nicht die Ehre des einen unter der des anderen leide; und so machte es unser Lehrer R. Mëir mit seinem Vater“¹⁾.

Wir haben also gar nicht nöthig, den Text bei Ascheri zu emendiren; denn nicht einen hochmüthigen, sondern umgekehrt einen bescheidenen Zug erzählt er hiermit aus dem Leben seines Lehrers; und nur dadurch, dass man die Stelle aus dem Zusammenhang gerissen, erblickte man anstatt Bescheidenheit den grössten Hochmuth in ihr und fand sie emendationsbedürftig. Wenn aber endlich Ascheri seine Mittheilung einleitet mit den Worten: אמרו עליו, was Lewysohn so auffallend erscheint, so will Ascheri damit sagen, dass man sich von dieser eigenartigen Bescheidenheit des R. Mëir, die seinem Herzen gewiss ein schweres Opfer gekostet, zu der ihn aber der Gesetzes-Uebereifer des Vaters genöthigt hatte, allgemein erzählte²⁾.

בנו אין האב עומד מפני הבן אבל הבן עומד מפני אביו אע"פ שהוא תלמידו (רמב"ם ה' ממרים פ"ו ה"ד). Nur der erzählte Vorgang seines Lehrers war für die Entscheidung Ascheri's massgebend. Das Vorgehen des Abulafia hingegen, wie es bei Zakuto erzählt wird, wäre in Bezug auf die Entscheidung Ascheris למעשה לסתור.

¹⁾ ואם האב תלמיד בנו כל אחד מהם עומד מפני השני. ויש להם להרחיק זה מזה שלא יקל שום אחד בכבודו לפני חברו וכן עשה מורה"ם עם אביו (Jore Dea, 240, § 7).

²⁾ Aehnlich wie: אמרו עליו על בנימין הצדיק (B.-Bathra, 11 a) אמרו עליו על רבי יהודה (Joma, 35 b, Kethuboth, 67 b) אמרו עליו על רבי פנחס בן יאיר (das. 17 a) בר אילעאי (Chulin 7 b).

Vielleicht benahm sich aus dem gleichen Grunde auch Meir Abulafia nicht anders gegen seinen Vater; nur hat der in der Verdunkelung der Charaktere missliebig gewordener grosser Männer sich gefallende Volksmund bei Abulafia, der so rücksichtslos heftig gegen Maimuni, diesen gefeierten Liebling so weiter Kreise, aufgetreten war, es anders dargestellt und auch anders ausgelegt. Was man bei dem allverehrten Rothenburg richtig als Bescheidenheit ausgelegt, das legte man bei dem wenig beliebten Abulafia mit Recht oder Unrecht als Hochmuth aus.

Nach dieser, zur Richtigstellung und Aufhellung dieses dunklen Punktes in der Lebensgeschichte R. Mëirs nothwendigen Digression wenden wir uns seinem Verwandtenkreise zu. Eine grosse Anzahl hochgelehrter Männer gehörte theils dem engeren, theils dem weiteren Verwandtenkreise R. Mëirs an.

In seinen schon erwähnten Piut-Erklärungen nennt er beim Wochenfeste auch seinen Bruder Abraham¹⁾, von dem sich auch ein Werk unter dem Titel: סיני handschriftlich erhalten hat²⁾. Als seine Onkel nennt er: R. Josef ben Mëir³⁾, der höchstwahrscheinlich der Bruder seines Vaters R. Baruch war, und R. Nathan⁴⁾.

¹⁾ S. Zunz, Ritus, S. 199.

²⁾ Zunz, zur Gesch. und Literat. 162, nach den in der dortigen Anmerkung II, citirten Bibliographen.

³⁾ מ"ב zu Gittin, V, 404, hat ein Resp. mit der Unterschrift מ"ב עוד מצאתי שכתב רבי אברהם (מאיר בר ברוך), darauf schreibt er: בשם הר"ם אחיו דהיבא דליבא כהן ויש שם ליום וישראלים אין לקרות ליום כלל.

⁴⁾ ומורי דודי הרב ר' יוסף בר מאיר זצ"ל הביא ראיה מחולו של מועד שהוא אסור בתספורת וא"ה כל העם חופפין וסורקין ולא היה אדם שעירער מעולם בדבר כלום. עכ"ל מורי רבינו זצ"ל (הגהות מיימי פ"ה, ה' אב"ל).

⁵⁾ Ed. Crem. N. 17: תכף לזכירתך ברכה ותפילתך תמיד זכה עליך: אשא אל שמים ודו וכפיי פרושות בערך מו' דודי להאריך ימך ושנותיך למלאות לטובה כל משאלותיך גם אליך כפיי שטחתי וממקומי לעומתך השתחויתי ברכני גם אני מברכות נדבותיך ותרומת ירך ומברכתך יבורך עבדך כי טובים דודיך מאיר בר ברוך mit der Unterschr. מאיר בר ברוך מורי דודי הר' נתן מורי דודי הר' haben הלכות נדרים zu Wien u. Budapest Handschriften Merdכי S. Frankels Monatschr. 1878, S. 172. Dasselbe Resp, mit derselben Einleitung, überschrieben לשון מורי und unterschrieben מאיר בר ברוך שיחיה findet sich in שו"ת הרשב"א, I. ed. Wien 1812, N. 854, nur ist dort der Name des Respondenten ausgefallen, der aber auch dort von R. Meir »Onkel« genannt wird: מורי דודי הרב שיחיה. Ohne diese ganze Einleitung hat es auch ed. Prag, N. 122, mit der Unterschr. מאיר ברבי ברוך זלה"ה. S. ferner ed. Prag, N. 637: mit der Unterschr. כלכל ודרדע מורי דודי הר' נתן: היה סהר"ם אוכל: Endlich Taschbez, N. 23: סעודה ג' על שלחנו כבקר שאמר משם דודי רבי נתן שאמר לו שיש בתרנום ירושלמי של זה הפסוק אכלוהו היום ג' פעמים היום

Das. N. 232 lesen wir: ומו"ר הר' נתן מולגשטט und N. 354: אמנם בתשובת רבינו נתן מאישפורק זצ"ל כתוב.

Manche wollen auch Chiskija aus Magdeburg zum Onkel R. Meirs machen, was jedoch nur auf einem unten nachgewiesenen Irrthum beruht¹⁾.

Als seine Verwandten nennt er folgende talmudische Grössen seiner Zeit: R. Samuel ben Baruch aus Bamberg²⁾ R. Jakar ben Samuel Halewi³⁾, ohne Zweifel das Rabbinatsmitglied dieses Namens zu Cöln⁴⁾, R. Juda (ben Mose?) Hakohen⁵⁾, wahrscheinlich aus Fried-

1) Gross in Frankels Monatsschr. 1871, S. 262, und Kohn, Monatsschr. 1878, S. 39, beide mit dem Noten-Hinweis auf ed. Crem. N. 20. Dieses Resp. aber finden wir wörtlich genau wieder in ed. Prag, N. 637, dort ist der Respondent ausdrücklich genannt: מורי דודי נתן להר' während hier in ed. Crem. im Resp. selbst nur מורי דודי und gar kein Name zu lesen ist. Das Schreiben ist also an den uns auch anderweitig als Onkel R. Meirs bekannten R. Nathan gerichtet, nur ist der Name hier ausgefallen, wie er einmal in תשובי הרשב"א, N. 854 ausgefallen ist. Vgl. vorige Anm.

Die in Crem. dem Resp. vorgesetzte Ueberschrift: וזה נכתב מורי דודי יחוקיהו ממבורק נ"ע ist entweder überhaupt falsch, oder ist sie am falschen Orte, wie z. B. in ed. Lemb., N. 311, die Ueberschrift an falschem Orte steht, oder wurde dieses von R. Meir an seinen Onkel R. Nathan gerichtete Schreiben auch dem R. Chiskija zugesendet, oder endlich bezieht sich das וזה auf das vorherige Resp. 19. Vgl. das. S. 29, wo sich das der N. 76 vorgesetzte שמואל אילו נ' מעשים לשון הר' שמואל auf die vorherigen NN. 73—75 bezieht. In keinem der von R. Meir an Chiskija gerichteten Responsen wird dieser von jenem „Onkel“ genannt.

2) Sehr häufig in sämmtlichen Editionen, z. B. Cremona, NN. 8, 205, Prag 957, 988, Lemberg, מורי דודי נ"ע משפטים zu הגהות מורי דודי, N. 7: מורי דודי קרובי היר' שמואל קרובי הרב ר' שמואל מבבנברק מבייברק.

3) Cremona, 160: ענוותך תרבני מורי וקנמוני מחמד לבי ועיני מורי קרובי: הר' יקר הלוי בר אבהן ובר אוריין גבור מוויין אומן וכלי אומנתו בידו. Das. 76: וזהתשובה ביד קרובי הר' יקר הלוי: das. 125.

4) S. Brisch, Gesch. d. Jud. in Cöln, II, hebräische Schreinsnoten, S. 8—9 מורי דודי יקר העלוב בן הרב ר' שמואל הלוי וצטוללהיה = 1286. אלף הששי

5) Crem. 95: וכן ראיתי פעם אחת שצוה מורי קרובי הר' יהודא כהן ז"ל: לכתוב מתקל לאחת מקרובותיו.

Prag, 95: מאיר בר' ברוך mit der Unterschrift: מאיר בר' ברוך, Lemberg 179 m. d. U. מאיר ברבי ברוך זלה"ה. עד שבא מורי קרובי הר' יהודא כהן ז"ל, das. 213, שיחיה.

berg¹), R. Menachem bar Natronai aus Würzburg²), R. Baruch Hakohen, der sich seiner besonderen Zuneigung erfreute³), R.

Ed. P., 227: והשיב לו מהרר"ם Vgl. das. 330. Das R. 887 das. חזקיהו כ"ן אני חזקיהו dürfte an ihn gerichtet sein

Er trat gegen die Geldbescheider mit aller Strenge auf. Ed. L., S. 246.

1) ואחרי רבינו יצחק ברמרו מלך ר' יודא בפריש ורבינו: N. 29 שו"ת רש"ל 1) שמשון בשני"ן והרב ר' יודא כהן מורידבורג למדו לפניו.

2) תשובה לווריצבורג. כל הנשים זרד זרדו וזרד אמך, עלה: Prag N. 34 לפני ולפנים מפתח פומך, אורו עיני, נבקעו כל מעייני, מימך נשתה אני ומקני, רהיטנא לבי סודני, מקוטר מכל אבקת רובל (קריו Lemb.) ותניי, להאריך בשבחה אין פנאי, ואבוא היום בקצרה אל שער המלך מורי קרובי הר' מנחם י"ן (שיחיה L.) באת לסוך שמן מפך ריקם להפריח להרטיב עין יבש וזורתני וזרתני (זורתני וריותני L.) אדוני שאל על לאה שהיתה חולה וחלקה כל נכסיה Ed. Lemb. sind die Respp. 343 und 344 untersch. מאיר בר' ברוך ולה"ה. gerichtet an R. Menachem, von welchen das erste — das auch hier mit beginnt — eine andere Anfrage R. Menachems beantwortet, die sich auch in den Respp. zu Maimuni משפטים N. 6 findet; das zweitgenannte betrifft den hier aus ed. Prag angegebenen Fall und findet sich auch in den Respp. zu Maim. ספר קנין N. 12. In diesen beiden Quellen lautet die Untersch. מאיר בר' ברוך שיחיה.

In ed. Lemb. 108 richtet die Gemeinde Stendal (קהל שטינדל) eine Anfrage an R. Meir, dessen darauffolgende Antwort die Untersch. מאיר בר' ברוך ולה"ה hat. Hieran schliesst sich folgender Anhang: כאשר כתב מורי קרובי הר' מאיר שיה' כן גם דעתי נוטה מנחם בר' כחשיק מנחם בר' נטרונאי ישיעי' מנחם בר' נטרונאי המכונה רבי קובלין מווריצבורג אמר. Im מדרכי zu Baba-Bathra IX, § 614 wird er vollständig genannt: והר' מנחם בר' נטרונאי המכונה רבי קובלין מווריצבורג אמר. Monumenta Boica nennen aus dem Jahre 1289 einen »Kobelinus magister universitatis Iudaeorum Herbipolensium«. (IX, S. 55). Dieser ist sicher identisch mit unserem מנחם בר' נטרונאי המכונה רבי קובלין מווריצבורג. Vgl. Grätz, Monatschrift, 1878, S. 142, in Kohn's fleissiger Arbeit »Mardochai ben Hillel«.

In den Respp. zu Maim. ה' אישות ist Nr. 31 überschrieben und unterschrieben: מאיר בר' תשובת רבי להור מנחם בר' נטרונאי וצ"ל ברוך ש"י.

3) שפתי כהן, ישמרו דעת: I, Resp. 839—40 beginnt: תורה מכרעת, לעקור ולטעת, אלופי ומיודעי קרובי חביבי הר"ר ברוך להאריך אין פנאי ובקצרה נראה בעיני דברי רש"י ודברי ר"י לפניך גלויים וידועים ומה אנו ומה חיינו להכריע להיתר בדבר שנחלקו בה אבות העולם ובספק כרת

Samuel¹⁾ aus Eisenach, dessen dünkelfhaften Eigensinn er geißelt. R. Elieser²⁾, R. Abraham³⁾ und R. Ascher⁴⁾).

und schliesst: ושלום לך ולתורתך ולכל ביתך ולחמיך איש כלבבי ושיחיה כנפש אהבכם נדבה מאיר ב"ר ברוך שיחיה אלופי ומיודעי ה"ר ברוך הכהן: Vgl. ed. Berlin, Handschr. Amsterd. I, N. 49. In ed. Pr. beginnt Nr. 73: כהן ברוך הכהן, das wir in ed. Lemberg N. 478 wiederfinden, hier fehlt aber der Name des Respondenten. Der Schluss lautet hier: אמנם ידעתי כי בעונותינו שרבו פשט הדבר להיתר בכל המלכות והנבאין חוטאין ולא להם וחטאת כל הקהילות היא ואין בי כח למחות כ"ש שקשה נול הנאכל ומוטב שיהיו שונגין ואל יהיו מזידין וכשם שאסור מלהמנע כך אסור להוכיח בדבר שאינו נשמע ואפי' זה שכתבתי לך לא הייתי כותב לאחר אך חיבתך עלי החליפה השורה. Der letzte, hier durchschossene Passus fehlt in ed. Prag.

In den »Schreinsnoten« bei Brisch II, S. 2 ist als Rabbinatsmitglied zu Cöln neben ר' יצחק ב"ר שמשון זצ"ל, אליעזר בר אפרים זצ"ל, יקר העלוב בן הרב ר' יחיאל חפ"ן זצ"ל, lauter Respondenten R. Meirs, mitunterschrieben: ברוך בר אורשרנא הכהן זצ"ל. Das. wird auch als Hausbesitzer wiederholt genannt: ברוך בר אורשרנא הכהן המכונה: זילקמן כשהייתי שליח in ed. Prag N. 241. חיים חפ"ן זצ"ל, von ihm erzählt זהב זילקמן קהל קולוניא ור' זילקמן כהן צעק כמה פעמים אל תדור עלי כלום.

Durch die Schreinsnoten bei Brisch kennen wir auch seine Frau und seinen Schwiegersohn. S. 6: ר' יצחק בר יוקב קנה מחמיו ר' ברוך כהן: ר' ברוך הכהן המכונה ר' זילקמן ואשתו מרת מינא ומכונה זילקמן

תשובה שהשיב למורה, 1) Cremona 14, Berl. Handschr. Amst. II 75, שמואל מאיזנבא, מורי קרובי הרי שמואל אשר כתבת שקבלת מהרי' יעקב זצ"ל. . . ועוד יש להשיב על דבריך הרבה ונלאתי לכתוב ובבקשה ממך קרובי חזור כך ולא תעשה סניגור לדבריך ותודה על האמת למען וברכוך טובים שהרי רבא פעמים אמר דברים שאמרת בפניכם טעות הם בידי ומי לנו גדול ממה ע"ה שהודה ולא בוש ולמדתנו רבינו מנין לדיון שלא יעשה סניגור לדבריו וכי ותכלה שנותיך בנעמים כל הימים בני שוחר טובך קרובך מאיר בר ברוך

וששאלת על קרובי הרי אליעזר שחילק עם: 2) Ed. Prag, N. 1008: . . . וששאלת על חוב שהיה לו עם אחרים. . . נראה דאין כאן איסור ריבית. . . שהרי קרובי לא קיבל אחריות עליו מן החוב. . . הי' אי בעי קרובי מצי אמר הילך ויג זקוקים ותניח לי חובי ואטול אני הקרן. . . ואפי' אם קרובי לא היה שואל הריבית אסור לכשנגדו לעכבו בלא רשותו עד שיטחול לו בפירושו.

וקרובי חבובי הרי אליעזר בנו דמוריון בר אבהון ובר: N. 698, das.: ושלום: Auch der Schluss ist verwandtschaftlich warm gehalten: לכם ולכל נותיכם בני שוחר טובתכם מאיר ב"ר ברוך.

אלופינו קהל נורנבערק דעו כי זה קרובי ר' אברהם: 3) Ed. Pr. 983: בא אלי בשליחות קהלו וקובלים על מקצת בני קהלכם שנושאים ונותנים בעירם מאיר ב"ר ברוך זל"ה. untersch. ויש בידכם למחות ואינכם עושים,

מורי קרובי הרי אשר: 4) Ed. Berlin, Handschr. Amsterd. I, N. 108:

So weit also nachweisbar ist, lebten seine Verwandten in den Städten: Eisenach, Cöln, Bamberg, Friedberg, Würzburg und Worms.

R. Meir war höchstwahrscheinlich ebenfalls in Worms, dem Wohn- und Sterbeorte seines Vaters — der nur hier gelebt zu haben scheint — geboren und hat man gewiss darum seine Hülle dahin gebracht und dort beigesetzt.

In seiner frühen Jugend lag er unter Leitung seines Lehrers R. Jizchak ben Mose aus Wien den Studien ob in Würzburg, als R. Elieser ben Joël Halewi daselbst Rabbiner war¹⁾. Seine reifere Jugend verbrachte er

זה וכבר שלחו אלי מעכו על מעשה כעין זה Dasselbe Resp. mit demselben Passus von einem schon früher aus Akko an ihn gelangten ähnlichen Fall findet sich in den Respp. zu Maim. הלכות תשובת מורי רבינו למהר"ר אשר. Keinesfalls ist dies sein Schüler Ascher ben Jechiel, denn es heisst im Verlaufe des Schreibens: ואשר כתב מורי רבינו ז"ל. Vgl. Respp. zu Maim. ספר משפטים N. 60 genau mit derselben Ueberschrift und Unterschrift. N. 42 das. beginnt: אשר שאלת אלופי ומודעי הרב רבי אשר und eröffnet die Antwort mit מורי לך, unterschrieben שי ב"ר ברוך שי. Ed. Pr. 107 beginnt: קנקן חדש מלא ישן, שפתו שפת פרח שושן, ומטיבות דמר, נמר! אשר lauter Redewendungen, die der Lehrer dem Schüler gegenüber nicht gebraucht.

Vgl. Crem. 8 und 27. Es ist wahrscheinlich Ascher ben Mose gemeint.

Gelegentlich sei hier bemerkt, dass beim directen schriftlichen Verkehr das מורי in den einleitenden Begrüssungszeilen oft nur eine von nachahmenswerther Bescheidenheit eingegebene Höflichkeitsformel ist, die auch der Lehrer dem Schüler, der Grossvater dem Enkel gegenüber gebraucht; wiederholt sich aber das מורי auch im Verlaufe des Schreibens, so ist der Respondent keinesfalls der Schüler des Schreibers. Bezieht sich endlich das מורי auf eine dritte Person, so ist darunter der wirkliche Lehrer zu verstehen.

Wie mir Prof. Dr. Kaufmann schriftlich mittheilt, heisst es in Cod. 641 14 Oxford; זה העתקה מכי ר' אברהם בר יוסף ז"ל ששאל למוריניו. המאור הר"ר מאיר גיסו. Ob hier unser R. Meir gemeint ist oder ein anderer, vielleicht מאיר מאנגלשטרא, kann ich vorläufig nicht eruiren.

ומי זוכרני כשהייתי תינוק והייתי: § 925 מועד קטן zu מרדכי S. 1) בורצבורק בהציקותי מים על ידי הר"י מוויין באה אינו (sic) ישראל אחת אמרה להר"י יוסף אחיו של הר"י יונתן שנפטרה אחותו ושאלו לראב"ה כדת מה לעשו והשיב לו שהיה לו להתאבל והביא לו ראיה ומתוך כך היה

in Frankreich¹). Als seine dortigen Lehrer nennt er: Jechiel ben Josef aus Paris²), in den Disputationsacten auch Vivo genannt³), den bekannten Vertheidiger des Talmud vor

רוצה לומר אבי העזרי דנאמן נמי לענין אבילות אמנם ר"מ אומר דסברי גדולה היא דאין להאמין כותי הוכא דנתכוון להעיד דאם היה לנו להאמין כותים ששמחים להוציא דבה נתמלא כל הבגד כולו קרעום מ"י מסיח לפי תומו נ"ל דנאמן כדפירש לעיל עד כאן לשון רבינו מאיר.

לחזור לבית המרחץ: Responsen, ed. Berlin, Handschr. Parma, N. 289: אחר הטבילה לא ידעתי מאין לאסור ומכבר שמעתי שיש אוסרים וכמדומה אני ששמעתי מטהר"ר יצחק מווינא שה"י אוסר אמנם שוב נשאתי ונתתי לפניו בדבר להתירו ולא סתר את דברי ובקוצר נראה בעיני היתר גמור . . . מאיר ב"ר ברוך שיחיה.

וכן דנתי בשכבר לפני הר"ר: Das., Handschr. Amsterd. II, N. 55: בבית הכנסת: (Hiefür will Bloch lesen: Ich halte es für den corrumpten Namen eines Ortes in Frankreich, etwa für: בכרך טירי. Vgl. darüber weiter S. 23, Anm. 1.) וא' מן החבורה התחיל לדבר בדברים הללו וחזיתי לדעתי שה"י אוסר ודנתי דכל לבעלה חול הוא ושתק ושוב שמע מבחורי ממנטובא . . . והשיב לו להתיר.

וגם שמעתי מפי מ"י הר"י יצחק מווינא שאמר משום: Taschbez. § 99: רבינו שמואל הטעם לפי שד' צריכים להודות וכן שמעתי מפי הר"ר יצחק מווינא וצ"ל שאמר בשם רבנן: Vgl. Respp. Berlin, Handschr. Prag, N. 1004: הטעם לפי ששנינו ארבעה צריכים להודות.

ור"י מאיר שמע מפי הר"י יצחק מווינא: III, N. 886 מועד קטן zu מרדכי שרבנו גרשו' נתאבל על בנו שנעשה מומ' אמנם א"ל שאין ללמוד ממנו דלאפשי צערא הוא דעביד שלא זכה לשוב בתשובה.

כ"כ מהר"מ ששמע מרבו הר"י יצחק: 8, ה' חמץ ומצה zu הגהות מיי"ט מווינא ששמע משם ר' שמואל.

Auch in Frankreich betrieb er seine Studien jedenfalls noch unter Leitung des Isak b. Mose.

מפי מורי שיחי' ששמע מפי (רבו 878 תשו' הרשב"א): 1) Ed. Lemb. 365: וביוצקן רבותיו שבצרפת. Vgl. das S. 6, Anmerkung 1, schon angeführte מים על ידי רבותי בצרפת זכורני ששאל מורי אבי זלה"ה את מורי הרב וצ"ל.

2) In den unserem R. Meir angehörenden Tossaphot zu S. 18b: Respp. ed. Berl., Handschr. Prag, N. 594: כי שמעתי בשם מורי הר"י יחיאל מפרוש וצ"ל: וכן שמעתי שמורי הרב ר' יחיאל מפרוש שלא היה רגיל (Vgl. Taschbez, 322.) Taschb. 302: (Taschb. פאטראס) לאכול אפי' פרטיש (פאטראס) והר"ם ז"ל אומר בשם רבינו יחיאל מפרוש שברכת המזון טעונה כוס אפי' ליחיד. Vgl. ferner das. 299.

Resp. 137, ed. Lemb., ist unterschrieben ב"ר יוסף Ein in mehrfacher Beziehung interessantes Resp. von ihm an Isak b. Mose findet sich Or Sarua I, 223.

3) S. auch זרוע IV, S. 78 וצ"ל בר יוסף וצ"ל

Ludwig IX, R. Samuel ben Salomo¹⁾ aus Falaise, auch Sir Morel genannt²⁾, den Verfasser unserer Tossafot zu Aboda Sara³⁾, endlich R. Samuel ben Menachem aus Würzburg⁴⁾.

Diesen von den Chronographen als seine Lehrer genannten Männern müssen wir noch hinzufügen: R. Samuel

והרי יחיאל הנקרא שירוויש: ferner I, 232 הוא הנקרא שיר וויש וכתב לי היה באותו מעמד (שיר וויש richtig).

ואמר לי מורי הרב ר' שמואל בר שלמה בשם הרב יוסף קלצון זצ"ל¹⁾ (Toss. Joma 42a Schlagw. היא עבודה היא (שחיטה לאו עבודה היא). In den Respp. zu Maim. ובן פסק: heisst es in dem der N. 1 v o r a n g e h e n d e n Stück: מורי רבינו זצ"ל וכתב שכן קבל מרבו הר' שמואל בר שלמה. In ed. L. giebt sich N. 489 als מפלייזא מפלייזא. Im Or Sarua II hat N. 256 die Ueberschrift: אלו פירושי אלהי הרוחות לכל בשר והפסקים פירש הר' שמואל מפלייזא זצ"ל.

וכבר נעשה ששלחו ממידבורק לצרפת אצל מהר"ר שמואל Ed. L. 386: בר שלמה . . . ומורי היה חולה באותה שעה ולא היה יכול לכתוב והראה לי תשובת ר"ת וצוה לי להעתיקה להם וחתם עליה.

²⁾ Ed. Lemb. N. 169, enthält ein Resp. des Isak ben Mose Or Sarua. Darin heisst es: . . . מעשה בא לידי בחתימה שהיה רבוק בה הלב. . . וראיתי שהתירו וגם הראו לי תשובת הר' שמואל שירמורל ז"ל והיה כתוב בה להתירא ואני אסרתי ושלחתי להר' שמואל ז"ל לסוף התשובה ושוב אמר לי וגם הראו: Vrgl. dasselbe Resp. in Or. Sar. I, S. 130: מורי הרב שמואל לי תשובת הרב רבי שמואל זצ"ל הנקרא מוריל . . . ושלחתי להר' שמואל Er war also auch der Lehrer des Or Sarua. S. ובמינהם היה רבינו יהודה במיישי והרב ר' שמואל בר שלמה זצ"ל והשיבני הנקרא שיר אויל! (מורל) ומשניהם קבל הרב ר' מאיר רחמנא נטריה וכל ישראל. in ed. כך קבלתי ממהר"ר שמואל מצרפת ז"ל Auf ihn bezieht sich auch das Resp. 250 daselbst an. Prag N. 138. Ihm gehört auch das Resp. 250 daselbst an.

³⁾ S. Zunz, Zur Gesch. und Literatur S. 37 und 40.

⁴⁾ Toss. Joma 40b: הקשה מורי הר"ר שמואל בר מנחם זצ"ל: אמנם מהר"ם ז"ל אומר בשם הר' שמואל מווירצבורג שרבינו אבי העזרי: § 165: אוסר לקנות חדשים בחול המועד ולא אמר לו רבו שום ראיה אבל נראה למהר"ם ז"ל להביא ראיה . . .

וכתב מהר"ם בשם רבו: Hagahot Maim. ה' שבת, Cap. 29, N. 20: הר"ר שמואל בר מנחם שאמר לו בשם הר"ר משה מנוץ ז"ל.

Ed. Berl., Handschr. Prag N. 1019: ואמר לנו הר"ר שמואל בר מנחם: זצ"ל בשם הר' משה ה"ט ב"ש וביה פליגי.

Ed. Crem. N. 80 ist ein Resp. von ihm ממז"א להר"ר שמואל הלוי ממז"א, vielleicht eine Corruptel von מורמז"א, Chajim Chefez Sahab nennt ihn ed. Pr. 188 seinen Collegen: ועל זה אשיבך עמיתי הר' שמואל בר מנחם.